Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 9

Artikel: Die Ostschweiz im Kalten Krieg
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-717537

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Ostschweiz im Kalten Krieg

Das zeitgeschichtliche Symposium der Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen an der ETH Zürich war der Verteidigung der Ostschweiz im Kalten Krieg gewidmet. Beleuchtet wurden die Planungen der Schweizer Armee in der Ostschweiz und die Vorbereitungen des österreichischen Bundesheeres in Vorarlberg.

Hans-Rudolf Fuhrer, Militärhistoriker, erläuterte die Problematik des strategischen Überfalls. Dabei handelt es sich um einen grossangelegten, überraschenden Angriff zu Land mit massivem Einsatz von Luftlandemitteln. Er dient dem Ziel, strategisch wichtige Schlüsselräume zu besetzen und leitet in einigen Fällen einen Krieg ein.

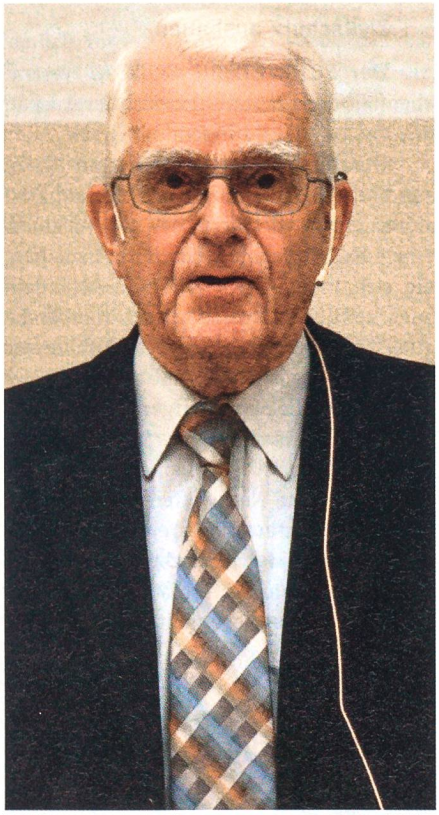
Die Sowjetunion hat dieses Mittel 1968 in Prag und 1979 in Kabul angewendet. Beim Einmarsch in die damalige CSSR gingen politische Warnungen voraus, gefolgt von grossen Manövern der Truppen des Warschauer Paktes. Es folgte die Intervention und die anschliessende bis 1989 dauernde Besetzung des Landes mit grosser Stärke. Die Schweiz erkannte die kurze Vorwarnzeit und beauftragte entsprechende Operationsplanungen.

Kampf ab Landesgrenze

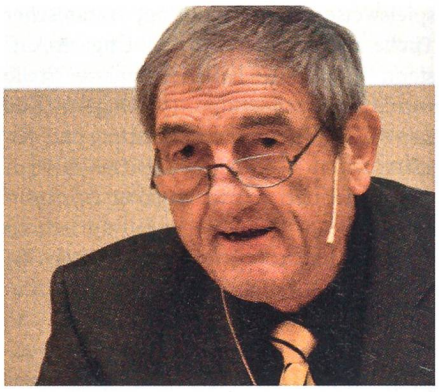
Der ehemalige Kommandant des Feldarmeekorps 4, Korpskommandant Josef Feldmann, zeigte auf, dass die Truppenordnung 61 radikale Änderungen der Strukturen und Konzeptionen mit sich brachten. Die Angriffsplanungen der Warschauer Pakt-Staaten konzentrierten sich auf den Raum nördlich der Schweiz. Mit der Schweiz hätte man sich später beschäftigt.

Die Armee stützte sich auf zwei Hypothesen: entweder einen Angriff aus Nordosten oder eine Umschliessung der Schweiz. Der Stab FAK 4 hatte bei seinen Planungen eine vergleichsweise einfache Aufgabe zu erfüllen. Mit einer nach Nordosten ausgerichteten Aufstellung sollte der Kampf ab Landesgrenze aufgenommen werden und einen Stoss zur Limmat verhindern. Zudem sollte die Besitznahme des Flughafens Zürich verhindert werden.

Mit dem Flughafenregiment 4 wurde eine Alarmformation geschaffen, welche in dieser Präzision nicht mehr übertroffen wurde, wie Korpskommandant Feldmann ausführte. In den Operationsbefehlen war zudem die Absicht enthalten, den Kampf als Kleinkrieg zu führen. Das Thema «Kleinkrieg» gab Anlass zu spannenden, glaubwürdigen Übungen. Dies mit dem Ziel, dem Gegner im Kriegs- und Besetzungsfall der Schweiz einen grösstmöglichen Schaden zuzufügen. Die Botschaft war klar: Damit wollte man den ungebrochenen Verteidigungswillen der Schweiz zeigen, mit der Botschaft, dass sich diese Nation nicht aufgegeben hat.



Korpskommandant Josef Feldmann führte von 1983 bis 1989 das Feldarmeekorps 4.



Oberst Fuhrer war Kdt Mot Inf Rgt 25.

Gast aus dem Vorarlberg: Oberstleutnant Erwin Fitz.

Planungen in Vorarlberg

Auch das österreichische Bundesheer stellte Planungen für den Besetzungs- und Kriegsfall an, wie der Oberstleutnant des österreichischen Bundesheeres und Professor für Geschichte, Erwin Fitz, aufzeigte. Die beiden neutralen Länder Schweiz und Österreich bildeten einen Riegel, welcher einzelne NATO-Länder operativ trennte. Die österreichischen Planungen gingen von zwei Szenarien aus: Der Nutzung des Raumes für einen Durchmarsch in ost-westlicher oder entgegengesetzter Richtung.

Im Rahmen der österreichischen Raumverteidigung wurden Schlüsselzonen und Raumsicherungszonen definiert. Das Land Vorarlberg war Raumsicherungszone. Topogaphisch war dieser Raum westlich begrenzt durch die Rheingrenze, nördlich durch den Bregenzer Wald und in die anderen Richtungen durch Hochgebirge.

Dem Militärkommando Vorarlberg waren je nach Heeresgliederung der Zeitabschnitte, verschiedene Bataillone, – auch Jägerbataillone – unterstellt. Ähnlich der Schweiz wurden an strategisch wichtigen Brücken, Tunnels und Verkehrsverbindungen Sperren in Form von Sprengstellen oder Hindernissen errichtet. *ah.*